



Jessica Schröder, Anika Muscher, Anjolie Zabel und Stefan Schröder von den „Mofa-Helden“ bei einer Besprechung in der Garage.

FOTOS: STÜBEN (3)

Von Problemen freiknattern

Mit Zweirädern der „Mofa-Helden“ unterwegs – und den Alltag für ein paar Stunden hinter sich lassen

VON SEBASTIAN STÜBEN

MARKLOHE. Rauf aufs Mofa und raus aus dem Alltag – sich für ein paar Stunden wie Heldinnen fühlen. Diese Knatterkisten-Kur gegen Stress und schlechte Laune haben sich jetzt Astrid Böhme (55) aus Schweringen und Nina Juderjahn (45) aus Blockwinkel gegönnt. Mit Zweirädern der Verleih-Agentur „Mofa-Helden“ aus Marklohe. Das Angebot ist nach den Worten der Betreiber Jessica und Stefan Schröder eher per Zufall entstanden, hätte sich aber zum richtigen Renner entwickelt.

„Ich fahre auf dem Weg von Schweringen nach Nienburg häufiger durch Marklohe, wo die Mofas der ‚Mofa-Helden‘ an der Straße stehen“, sagt Astrid Böhme. Das hätte sie auf die Idee gebracht, das nächste Freundinnen-Wochenende mit Nina Juderjahn auf dem Bock zu verbringen – samt Übernachtung im heimischen Wohnwagen bei den Juderjahns im Garten.

„Wir haben uns für die Tour extra T-Shirts bedrucken lassen. Außerdem habe ich Astrid diese 80er-Jahre-Retro-Jogginganzüge in pink, gelb und lila zum Geburtstag geschenkt. Die Schnürstiefel mit in Regenbogenfarben schimmernder Fischhautoptik hatten wir uns schon einmal zu einer anderen Gelegenheit zugelegt“, sagt Juderjahn:

„Alles zusammen ergibt eine perfekte Uniform für unseren Mofa-Ausflug.“

„Mofa-Helden“-Betreiber Stefan Schröder lacht, als er sich an die beiden Ironisch-schlechter-Geschmack-trifft-gute-Laune-Bikerinnen erinnert. „Genau darum geht es uns. Die beiden waren für ein paar Stunden frei von allen Problemen“, sagt Schröder: „Die haben nicht daran gedacht, dass sie Lehrerinnen sind, die vielleicht Stress mit ihren Schülern haben. Die haben sich gefühlt wie Heldinnen. Und so muss es sein.“

„Wir sind an Kindergruppen vorbeigefahren, die uns mit offenen Mündern hinterhergeschaut haben.“

Nina Juderjahn,
Mofa-Mieterin

Bislang seien alle Mofa-Mieterinnen und -Mieter zufrieden von den Touren zurückgekehrt. „Es gab niemanden, der nicht ein Grinsen auf dem Gesicht hatte“, sagt Schröder: „Mein 20-jähriger Sohn beispielsweise hat erst gesagt: ‚Mann Papa, was ist denn das für ein Mist.‘ Als er dann mit seinen Freunden eine Runde gefahren war, haben wir die gar nicht mehr von den Mofas herunterbekommen“, sagt der „Mofa-

Helden“-Betreiber. Das Beispiel seines Sohnes würde gut verdeutlichen, warum die Menschen so auf Mofas abfahren, die doch eigentlich als altmodisch und uncool gelten. „Heute ist doch alles schnell“, sagt Schröder: „Mein Sohn und seine Kumpels haben am PC schon Rennwagen und Düsenjets gesteuert. Und dann sitzen die plötzlich auf dem Mofa und tuckern mit 25 Stundenkilometern dahin – ganz analog. Das ist doch Kult.“

Schröder ist hauptberuflich Coach, der Unternehmen berät. „Normalerweise gehe ich in die Unternehmen und berate dort“, sagt Schröder. „Durch Corona haben wir uns überlegt, ob die Unternehmen nicht zu uns kommen können“, fügt seine Frau Jessica Schröder hinzu: „Wir haben Themengästezimmer und können die Seminare in Marklohe abhalten.“ Um den Teilnehmern einen Anreiz zu bieten, den Weg nach Marklohe auf sich zu nehmen, waren die Schröders auf der Suche nach einer Attraktion – als sie auf einen Mofa-Verleih bei Osnabrück stießen.

„Der Betreiber wollte seine acht Maschinen verkaufen“, sagt Stefan Schröder: „Und wir haben zugeschlagen. Auf einmal haben wir gemerkt, dass die Mofafahrten der Renner waren. Und plötzlich hatten wir einen Mofaverleih. Wie bekloppt ist das denn?“ Schröder selbst hatte als 15-



Astrid Böhme (55) aus Schweringen (rechts) und Nina Juderjahn (45) aus Blockwinkel bei ihrer Mofatour.

Jähriger in Mönchshagen ein Mofa. „Manche holen sich das Gefühl aus der Jugend zurück, andere saßen noch nie auf einem Mofa und finden es trotzdem geil. Das wächst von selber und ganz kreativ, weil da nicht der Gedanke dahintersteht, ein Geschäft machen zu wollen. Das ist nicht unser Hauptstandbein.“

Zur Pflege des Oldtimer-Fuhrparks haben die Schröders den leidenschaftlichen Schrauber Andreas Seifert alias „Mofa Andi“ engagiert. „Der ist auch ein Held, wenn es ums Schrauben geht“, sagt

Schröder: „Doch bei uns wollen nicht wir die Helden sein, es sollen die Kunden sein. Und das vermittelt meine Frau den Menschen.“

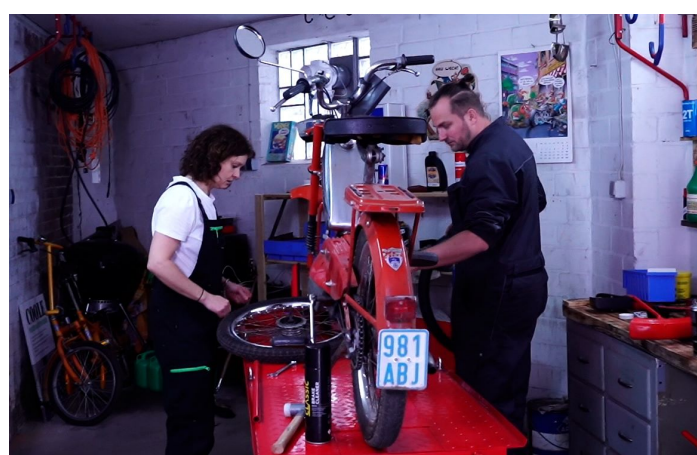
Für das laufende Jahr gibt es bereits einen Mofa-Kalender, produziert mit professionellen Models. „Für die Ausgabe 2022 haben wir gerade die Fotosessions hinter uns“, sagt Jessica Schröder: „Dieses Mal haben wir auf Mädels aus der Region gesetzt, die vor der Kamera stehen.“

Astrid Böhme und Nina Juderjahn haben während ihrer Rundfahrt auch viele Blicke auf sich gezogen und als Models posiert. „Wir sind an Kindergruppen vorbeigefahren, die uns mit offenen Mündern hinterhergeschaut haben. Radfahrer haben schnell ihr Handy gezückt, um uns zu fotografieren. Einige Hofhunde hatten uns zum Fressen gern“, sagt Juderjahn. Heldinnen eben.

➔ Die „Mofa-Helden“ haben mehrere Rundfahrten im Angebot – geführt oder auf eigene Faust. Eine Stunde Fahren kostet pro Person 15 Euro, Touren gibt es ab 40 Euro pro Person. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.mofa-helden.de



Jessica Schröder posiert als Cowboy-Modell auf einem Mofa für den „Mofa-Helden“-Kalender 2022.



Jessica Schröder und Andreas Seifert alias „Mofa Andi“ beim Schrauben in der Werkstatt.

FOTO: MOFAHELDEN